

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatlich d. Post N 120 einschl. 18 J. Verord.-Geb., 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. RM 1.40 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. im hdb. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisklasse. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 130

Altensteig, Samstag, den 5. Juni 1943

88. Jahrgang

1257 Sowjetflugzeuge im Mai vernichtet

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe auf Land- und Seeziele

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Welisch schickten bei Tag und Nacht wiederholte Angriffe der Sowjets blutig, 21 feindliche Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Von der übrigen Ostfront wird nur heftige Kampfteilnahme gemeldet.

Die Luftwaffe bekämpfte in Kaukasien und an der Donzfront fortlaufend feindliche Truppenansammlungen sowie Flug- und Versorgungsstützpunkte. Besonders heftig wurde im Zusammenwirken mit ungarischen Kampffliegern der Nachschubverkehr des Feindes angegriffen.

Im Nordlichen Eismeer wurden zwei Bewacher durch Bombenwurf versenkt und ein Zerstörer beschädigt.

Im Monat Mai wurden an der Ostfront 1257 feindliche Flugzeuge vernichtet. Im gleichen Zeitraum gingen 143 eigene Flugzeuge verloren.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen einen feindlichen Geleitzug im Seegebiet vor Kap Bon an. Sie versenkten ein Handelschiff und warfen ein zweites in Brand.

Denken einen Dampfer und setzten einen zweiten in Brand.

Die feindliche Luftoffensive gegen die Insel Pantelleria ging weiter. Die Artillerie von Pantelleria vernichtete zwei Flugzeuge. Zwei weitere Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von italienischen und deutschen Jagern abgeschossen. Bomben- und MG-Angriffe feindlicher Flugzeuge auf die Küsten Kalabriens und Sardinien forderten einige Opfer und vielen Schäden von geringerer Bedeutung hervor.

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern für General der Pioniere Jakob

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Der Führer hat dem General der Pioniere, Jakob, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Ausbau der Befestigungswerte im großdeutschen Freiheitskampf das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen und an General Jakob folgenden Telegramm geschickt:

„In Würdigung Ihres besonderen tatkräftigen Einsatzes beim Ausbau der Befestigungsanlagen im großdeutschen Freiheitskampf verleihe ich Ihnen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.“

Der deutsche Volksheld in Tokio, Dr. Staehmer, begab sich am Freitag in Begleitung des Marins, und des Luftwaffenattachés ins japanische Marineministerium, wo er in feierlicher Weise Marineminister Admiral Shimada das vom Führer an Großadmiral Yamamoto verliehene Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern überreichte.

Angriff auf feindlichen Geleitzug — Ein Dampfer versenkt, ein zweiter in Brand geworfen

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Vorlauf:

Vor Kap Bon (Tunisien) griffen deutsche Kampfflugzeuge am frühen Nachmittag des 3. Juni einen Geleitzug an. Sie ver-

Die Barbarei der britischen Kriegführung

Unwiderlegbare Beweise für Englands Schuld am Luftterror

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz vom 4. Juni befaßt sich eingehend mit den Behauptungen des englischen Innenministers Morrison und des Außenministers Eden, daß nicht Großbritannien, sondern Deutschland den schrankenlosen Luftkrieg begonnen habe, und stellt eindeutige Tatsachen fest, durch die alle Behauptungen Morrisons und Edens widerlegt werden. So wird es als Unkenntnis bezeichnet, daß deutsche Flugzeuge am abessinischen Krieg teilgenommen hätten, und es wird darauf verwiesen, daß die Legion Condor im spanischen Bürgerkrieg nach den Richtlinien des Generals Franco, die größte Schonung der Zivilbevölkerung vorsahen, eingesetzt worden sei, so daß also Morrisons Hinweis, die britische Luftflotte über ihren Luftterror gegen Deutschland als Vergeltung deutscher Luftangriffe gegen Spanien, völlig verfehlt sei. Im Polenkrieg richteten sich die deutschen Luftangriffe ausschließlich gegen militärische Ziele. Wenn Morrison Warschau als Beispiel für den schrankenlosen deutschen Luftkrieg anführt, so ist dem zu entgegnen, daß die Luftbombardements erfolglos waren, weil auf britischen Rat mehrmalige Aufforderungen zur Übergabe der verteidigten Stadt abgelehnt wurden. Ohne diese Ablehnung hätte Warschau so wenig Schaden erlitten, wie später Brüssel, Paris oder sonstige unverteidigte Städte. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz verweist in diesem Zusammenhang auf die Führerrede vom 6. Oktober 1939, in der der Führer vor dem Reichstag hervorhob, daß er sich bemüht habe, schon im Kriegsbeginn die Luftwaffe nur auf gegenwärtige militärische Objekte anzuwenden, bzw. nur dann in Erscheinung treten zu lassen, wenn ein aktiver Widerstand an ihrer Stelle geleistet wurde. Im übrigen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen müsse, den Krieg des fürchterlichen Charakters eines Kampfes gegen Frauen und Kinder und über Haupt gegen Nichtkriegsteilnehmer zu entkleiden. Obwohl diese Aufforderung bei den Westmächten ohne Echo blieb, hat die deutsche Kriegführung an ihrer humanen Einstellung während der Feldzüge in Holland, Belgien und Frankreich festgehalten. Auch Rotterdam wurde erst bombardiert, als die holländischen Militärs das deutsche Angebot auf Übergabe ablehnten und die Verteidigung der Stadt proklamierten.

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz stellt dann noch einmal fest, daß Großbritannien den Luftterror begann, als britische Flugzeuge Bomben auf Wilhelmshaven und das Seehafen Curhaven warfen, wovon der deutsche Wehrmachtbericht am 5. September 1939 berichtete. Es werden dann weitere britische Luftangriffe auf Weningstedt und die kleine Stadt Helde in Schleswig-Holstein erwähnt und nochmals festgehalten, daß erst der Wehrmachtbericht vom 20. Juni 1940 den Beginn der Vergeltung gegen England mittelste. Der erste Vergeltungsangriff auf London in der Nacht vom 6. zum 7. September 1940 erfolgte erst nach dem 8. britischen Luftüberfall auf Berlin. Auch hier wird die Führerrede vor dem Reichstag vom 4. Mai 1941 herangezogen, in der der Führer erklärte, daß seine Warnungen gegen die Anwendung des Bombenkrieges auf die Zivilbevölkerung von Churchill als Zeichen der deutschen Ohnmacht ausgelegt worden seien, und in der der Führer nochmals ausdrücklich hervorhob, daß er über 3 1/2 Monate immer wieder gewarnt habe, ehe er den Gegenangriff befaß.

Als jüngstes und außerordentlich beweiskräftiges Dokument ist die britische Schuld am Luftterror wurde schließlich ein Brief

des bekannten englischen Schiffsahrts-Sachverständigen Lord Winster vom 18. Mai 1943 an die „Times“ herangezogen, in dem sich Lord Winster gegen die Behauptung wendet, daß der Gedanke zu dem britischen Luftangriff auf die deutschen Talsperren dem englischen Luftfahrtministerium durch einen jüdischen Emigranten in London vermittelt worden sei. Lord Winster schreibt wörtlich:

„Abgesehen davon werden wir durch solche Behauptungen als Dummköpfe hingestellt. Tatsächlich bestand bei uns schon Jahre vor dem Krieg ein Komitee für die Auswahl von Zielen zum Luftangriff. Man kann doch nicht ernstlich annehmen, daß es erst eines Flüchtlings bedurfte, um uns nach nahezu vier Jahren Krieg auf die deutschen Talsperren aufmerksam zu machen.“

Dieser Brief ist ein bemerkenswerter Beitrag zur britischen Schuld am Luftterror wie überhaupt zur britischen Kriegsschuldfrage. Denn er bezeugt, daß die Engländer schon Jahre vor der Förderung der deutschen Talsperren fertig hatten, bevor der Ministerpräsident Chamberlain in München verhandelte. Dieses Dokument verdient deshalb festgehalten zu werden.

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz gibt der Meinung Ausdruck, daß voraussetzlich das englische Volk auch noch genügend Gelegenheit bekommen werde, darüber nachzudenken, ob der von Churchill erfundene und begonnene Luftterror gegen Frauen und Kinder ein vorteilhaftes Kampfmittel darstellt.

Bei Welisch harte Abwehrkämpfe

Am Rudanbrückenkopf feindliche Angriffe abgeklaut — Heftige Luftangriffe gegen den feindlichen Nachschub

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Am Ostabschnitt des Rudanbrückenkopfes sahen sich die Volksgenossen durch ihre schweren vorläufigen Verluste am 3. Juni zum Abbruch ihrer Angriffe gezwungen. Unsere Jäger nutzten die Kampspause zur Säuberung des Hauptkampffeldes von den letzten Resten eingeschleppter feindlicher Kräfte aus. Während der Abwehrkämpfe in den Abendstunden des Vortages, bei denen die Sowjets mehrere Male mit vier bis fünf Schützenbataillonen und 70 bis 80 Panzern unsere Linien zu durchstoßen versuchten, hatten sich an einer Stelle nordwestlich Krynitskaja Teile der abgeschlagenen Sturmregimenter in den Raum zwischen unsere Vorpostenstellungen und dem Hauptkampffeld hineingedrückt. Dort waren sie abgeriegelt worden, so daß der Feind aus den vorgehenden Schützenestern keinen Vorteil ziehen konnte. In den frühen Morgenstunden verengten oberbayerische Jäger die Einbruchsstelle im Gegenstoß, verschlugen den erbitterten Widerstand und stellten schließlich die Hauptkampflinie in vollem Umfang wieder her. Nach diesem Gefecht ebnete an dem schwer umkämpften Ostabschnitt des Rudanbrückenkopfes das Feuer immer mehr ab. Wieder hat der Feind die Vernichtung erheblicher Teile seiner Angriffsbataillonen und den Verlust von 40 durch Feuer und Luftwaffe zerstörten Panzern hinnehmen müssen, ohne den um jeden Preis erstrebten Durchbruch durch die Krynitskaja-Stellungen erreichen zu können. Die Volksgenossen versuchen nun von neuem, ihre Reserven heranzubringen, um die Lücken in ihren Divisionen auszufüllen. Starke Kampf- und Sturmpanzerabwehrer trafen aber gemein-

Die GPU. und Katyn

Sensationaler Funde in den Akten der Smolensker GPU.

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Als die Stadt Smolensk von den deutschen Truppen erobert wurde, gelang es, einen großen Teil des Aktenbestandes aus dem GPU-Gebäude zu bergen und an einen anderen Ort zu überführen. Auf Grund der durch die Aussagen der Bevölkerung aufgedeckten Ermordung von mehr als 12 000 polnischen Offizieren im Walde von Katyn haben die zuständigen Stellen eine genaue Sichtung aller GPU-Akten vorgenommen, die aus Smolensk geborgen werden konnten. Diese Überprüfung dauert noch an und hat schon bisher hochinteressante Ergebnisse gebracht.

Die aufgefundenen Akten, die im Original einem großen Kreis von Persönlichkeiten des In- und Auslandes zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt werden konnten, hellen das Dunkel um die Tragödie von Katyn etwas auf. Es ergibt sich daraus, daß das sogenannte Volkskommissariat des Innern in Moskau, und zwar der Hauptverwaltung für Staatssicherheit — wie sich die frühere Tscheka und GPU seit einigen Jahren nennen — sich seit dem Herbst 1939 mit dem Schicksal der polnischen Offiziere beschäftigt hat. In den Akten der Smolensker GPU befinden sich u. a. umfangreiche Listen mit den Namen aller in die Gefangenschaft der Sowjets geratenen polnischen Offiziere, Ärzte und Militärgesellen.

Es geht aus diesen Akten u. a. hervor, daß man zahlreiche polnische Offiziere zu Hausarresten für die Volksgenossen zu pressen versuchte und sie „besonderen Verfahren“ unterzog. Häufige das „besondere Verfahren“ nicht zu dem gewünschten Erfolg, dann wurde der Betreffende „liquidiert“, damit er später nichts über die an ihn gestellten Forderungen auslegen konnte.

Die Abteilung III der Hauptverwaltung für Staatssicherheit beim Volkskommissariat des Innern in Smolensk bemühte sich unter Führung des Hauptmanns der Staatssicherheit Kuprijanow, des Oberleutnants der Staatssicherheit Jeschkin und des Unterleutnants der Staatssicherheit Starikowitsch, solche polnischen Offiziere zu finden, die aus englische und französische Sprachkenntnisse hatten, um sie für die sowjetische Militärspionage in England und USA einzusetzen. Ebenso wurden Engländer und Franzosen, die einmal in deutscher Kriegsgefangenschaft gewesen waren, im Lager Tschernow einer „Bearbeitung“ unterzogen, um sie den Wünschen der GPU, gefügig zu machen, als Agenten der Sowjets in ihre Heimat zurückzuführen.

Zahlreiche polnische Offiziere, die in den Akten der Smolensker GPU genannt wurden, sind inzwischen aus den Massengräbern von Katyn als Leichen geborgen worden.

Empfang des finnischen Freiwilligen-Bataillons der Waffen-SS in der Heimat

Das Oberkommando der Wehrmacht, 4. Juni. Das finnische Freiwilligen-Bataillon der Waffen-SS ist dieser Tage in Finnland eingetroffen, wo es einen mehrwöchigen Urlaub verbringen wird. Aus diesem Anlaß fand am 2. Juni in Hangoo in Anwesenheit des deutschen Gesandten, von Blücher, eine militärische Feier statt. Eichenlaubträger SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Steiner stellte im Auftrag des Reichsführers SS dem Kommandeur des finnischen Schutzkorps, Generalleutnant Malmberg, das Bataillon zur Verfügung. In den hierbei gehaltenen Ansprachen fand der bewährte zweijährige Einsatz des Bataillons im Kampf gegen den Bolschewismus seine besondere Würdigung. Die Feier klang in einer erneuten Bekräftigung der finnisch-deutschen Waffenbrüderschaft aus und wurde mit einer Parade abgeschlossen.

sam mit Schlachtfliegern die anrückenden Truppen bereits heftig Krynitskaja mit starker Wirkung an, nachdem Jagdflieger durch Abschuss von 26 Sowjetflugzeugen den Luftraum über den Zielen niedergelämpft hatten. Die Bombentreffer zerstörten mehrere Bahnen, Straßenbrücken, zerlegten die Kolonnen und brachten dem Feind empfindliche Verluste bei.

Bei Welisch dauerten die Kämpfe mit unermüdelter Heftigkeit an. Nach Heranziehen frischer Kräfte bereiteten die Sowjets in der Nacht zum 3. Juni mehrere Male unsere Stellungen. Da ihnen jeder Erfolg verlag, erneuerten sie tagsüber mit starken, von über 30 Panzern unterstützten Kräften ihre Anstrengungen, um unsere vor einigen Tagen gewonnene neue Hauptkampflinie einzubrüchen. Unter harten Kämpfen wurden sämtliche Angriffe abgeschlagen und dabei an einer Stelle allein sieben Panzer in Brand geschossen und zwei weitere durch Panzervernichtungstruppen außer Gefecht gesetzt. Insgesamt verloren die Volksgenossen bei Welisch innerhalb der letzten 24 Stunden 21 Panzerkampfwagen.

In der Nacht zum 4. Juni bombardierten unsere Kampfflugzeuge feindliche Truppenbewegungen bei Krynitskaja, Dsjum und Ryschtschank sowie Bahnhöfe und Bäche auf der Straße Walski-Kastornowo-Kursk und im Raum Ljaskaja. Mehrere Materialzüge wurden schwer getroffen und Bahnhöfe, Lagergruppen und Stellwerke in Brand gesetzt. Die Sowjets verloren am 3. Juni insgesamt 35 Flugzeuge, davon 25 im Süden, eins im mittleren Abschnitt und neun im Norden der Ostfront.

Ein tapferer Württemberger

Wachtmeister Ruck vernichtete im Nahkampf vier sowjetische Panzer

1943. In diesem Tage lassen die Bolschewiken nicht locker. Bereits am frühen Nachmittag hatten die Stellungen der Kavallerie-Kavallerie-Schwadron der 1. Infanteriedivision mit fünf Panzern angegriffen, wobei drei von ihnen vernichtet wurden. In den späten Nachmittagsstunden legte der Feind aus neuer zum Angriff an. Sechs der kühnsten Krieger riefen gegen die eingegrabenen Stellungen der Schwadron. Der erste brach von oben her ein und eröffnete hartes Feuer. Wachtmeister Ruck rief ihm zu. Ungeachtet des wilden Granatregens und der MG-Garden arbeitete er sich in dem ebenen Gelände an den Panzer heran und schleudert ihm eine geballte Ladung an die linke Raupe. Der Wurf gelingt, der Stahlkoloss kann sich nicht mehr weiterbewegen. Die Besatzung hat ihre tödliche Lage erkannt und sucht aus dem Turm zu entkommen. Umsonst! Keiner der Bolschewiken bleibt am Leben. Inzwischen hat Wachtmeister Ruck einige Handgranaten in das Innere des Panzers geworfen, der zu brennen beginnt. Während zwei weitere der angegriffenen Panzer die Stellungen durchbrechen und in das rückwärtige Gelände vordringen, werden zwei durch Kameraden Rucks vernichtet. Er selbst war nach der Niederwerfung des ersten Panzers an einen zweiten herangesprungen, welcher infolge Kumpenshabens die Stellung nicht verlassen kann. Mit zwei Benzinflaschen nähert sich Ruck von rückwärts dem wild umherstochenden „T 34“, wirft die Flaschen auf den hinteren Teil des Panzers und deckt das ausfließende Benzin mit einem Streichholz in Brand. Der Panzer brennt samt seiner Besatzung vollkommen aus. Wachtmeister Ruck wird bei dieser Aktion durch die Wirtelwunde eines Bolschewiken an der Brust verletzt, bleibt aber in der Stellung.

Wenige Tage später erhält die Schwadron den Befehl, am Abend ein in der Nähe eines Flusses gelegenes Dorf im Sturm zu nehmen und die Bolschewiken über das Wasser zurückzuwerfen. Trotz der harten Verteidigung gelangt die Ortschaft nach hartem Kampfe in deutsche Hand. In der Nacht des Flusses

haben sich zwei mittelgroße sowjetische Panzer festgesetzt und feuern aus ihren Geschützen und Maschinengewehren gegen die anstürmende Schwadron. Da das Schussfeld der beiden Panzer nur gering ist, können sich die Männer gut heranarbeiten. Während ein Unteroffizier mit seinen Kameraden den ersten Panzer angreift und die fliehenden Sowjets vernichtet, nimmt sich Wachtmeister Ruck den zweiten allein vor, und bekämpft die Besatzung mit Handgranaten. Beide Panzer werden, da sie nicht geborgen werden können, durch geballte Ladungen in Brand gesetzt. Am folgenden Tage greifen die Bolschewiken erneut mit Panzern an. Ohne nachrückende Infanterie stoßen sie gegen den Rücken der Schwadron und schaffen in den Stellungen ein erhebliches Durcheinander. Während von den lebend angreifenden Panzern sechs teils durch Angehörige der Schwadron im Nahkampf, teils durch Luftbeschuss vernichtet werden, fährt ein „T 34“ etwa 50 Meter hinter den Gefechtsstand und sucht die Besatzung des Panzers zu überrennen. Dabei erhält er jedoch einen Treffer in die rechte Raupe. Unfähig in gerader Richtung weiterzufahren, kreist der Panzer nach links und bedrängt weiterhin die Stellung. Kurz entschlossen springt Ruck hinzu und bringt hinten zwei Haftladungen an. Diese durchschlägt jedoch die starke Panzerung nicht. Mit Handgranaten geht nun der unerschrockene Soldat an den Koloss heran und bringt ihn schließlich zum Stehen. Die Besatzung wird in kurzem Feuerwechsel erledigt.

Wachtmeister Ruck, welcher nun am rechten Armel seiner grauen Feldbluse als Auszeichnung für seine tapferen Taten die vier hellleuchtenden Streifen des Panzerabbelmpfungsabzeichens trägt und innerhalb von vier Tagen die beiden Eisernen Kreuze erhielt, stammt aus Ruppertszell in Württemberg. Der Zweiländswanzigjährige war als Freiwilliger in den Krieg. Seit August 1941 kämpft er im Osten.

Kriegsbericht Franz Männlich.

Torpedos gegen das Rote Kreuz

Bolschewiken jagen ein Lazarettsschiff

RSK Ein deutsches Lazarettsschiff, das alle nach den Genfer Bestimmungen vorgeschriebenen Kennzeichen trägt und daher als solches leicht erkennbar ist, befindet sich auf dem Marzsee im Eismeer. Die Sonne, die den Tag über die Fahrt verschönte, ist heute hinter einer dünnen Wolkenwand verschwunden. 17.55 Uhr: Fliiegeralarm! Zwölf feindliche Maschinen kommen dahergerausch, formieren sich zum Angriff, kommen im Tiefflug näher und näher. Nun sind die einzelnen Flugzeugtypen schon genau zu erkennen. Amerikanische, englische und sowjetische Kampfmaschinen bilden unter sowjetischen Kennzeichen den angreifenden Verband.

Das deutsche Lazarettsschiff ist völlig wehrlos. Es hat keine Waffe an Bord. Das Rote-Kreuz-Zeichen müßte es eigentlich vor jeglichen Angriffen schützen.

Jetzt, im Angesicht des Angriffs wird man sich erneut der ganzen Hilflosigkeit bewußt, erkennt, wie schwer es ist, wehrlos zu sein. Trotzdem herrscht eine kaum zu beschreibende Ruhe an Bord. Kalt und gerast sieht man dem entgegen, was die nächsten Minuten, ja Sekunden vielmals schon bringen werden. Schließlich ist es nicht das erste Mal, daß das Schiff angegriffen und in großer Gefahr ist. Immer trägt Schwimmwesten. Nach den klaren Befehlen des Chefarztes sind Vorkehrungen für alle Fälle getroffen.

Torpedolauflauf! ruft der Ausguck auf Backbordseite. Durch ein geschicktes Manövrier wird dem Torpedo ausgewichen. Jetzt naht auch Hilfe. Deutsche Jäger stoßen auf den feindlichen Verband herab. Sie sind nur zu Dritt.

Drei gegen zwölf! Aber sie haben im Rücken den Feindverband auseinander gesprengt, nun legen sie sich in wilder Verfolgungsjagd hinter einzelne Maschinen. Kurze Luftkämpfe flodern hier und dort auf, dann flitzen drei brennende Kadaver in die See. Die anderen wissen, was es geschlagen hat. In aller Hast entledigen sie sich ihrer Bomben- und Torpedolast und versuchen

ihre Heil in der Flucht. Hinter ihnen her jagen drei erfolgreiche deutsche Jäger.

An Bord des Lazarettsschiffs hat man aufgesatmet. Verdammte, das war eine heisse Situation! Die Hilfe kam in letzter Minute.

Die tiefstehende Sonne hat nun die Wellenwände blutrot gefärbt. Das Blau des Himmels steht darinnen wie das klare Wasser tiefer Bergseen. Jergendwo blinkt aus dem tiefen Blau des Firmaments das Silber der Mondspitze. Der helle Tag weicht hier im hohen Norden nicht mehr, dafür zaubert jetzt die Sonne in der Nordwestzone des Himmels ein Schauspiel, das die Gedanken und Blicke fortfliegen heißt in Ferns und in Länder der Sehnsucht. Aber man weiß auch in diesen Augenblicken an Bord des Lazarettsschiffs, daß man sich von diesem Spiel der Farben nicht vertreiben lassen darf, daß man pausenlos Ausschau halten muß nach dem überall lauerten bolschewischen Gegner.

Kurz nach 22 Uhr. Eine Torpedolauflauf springt auf das weisseleuchtende und sich von der dunklen See gut abhebende Lazarettsschiff zu. Wiederrum bedarf es eines schnellen Ausweichmanövers, um das Schiff aus der Bahn des Todes zu retten. Unausgesprochen geht ein Gedanke von Mann zu Mann: feindliche U-Boote hatten einen neuen Angriff. Der Gegner steht alles daran, um das deutsche Lazarettsschiff zu vernichten. Die Maschinen laufen äußerster Kraft. Noch einmal in einer Stunde ist dann die gefährlichste Wechsellage geschafft. Nun ist es nicht mehr weit bis zu jenem Hafen, den man erreichen will. Erschüttert stellt man fest, es ist auch heute gut gegangen. Zwei gefährliche Angriffe sind glücklich und ohne jeden Schaden überstanden.

Eines aber, was für jeden an Bord zwar schon feststand, hat am heutigen Tage seine letzte unwiderlegbare Bestätigung gefunden, daß nämlich die Sowjets auch gegen Lazarettsschiffe alle ihre Vernichtungsmittel aufbieten. Nächstmal haben die Sowjets bereits dieses Schiff auf seinen Fahrten im Eismeer angegriffen.

Des deutschen Heeres seelisches Rückzeug

„Die Kraft des Gemütes ist es, die Siege erkämpft!“, sagt Nietzsche in seinen berühmten „Reden an die deutsche Nation“, und der Talsache, daß die „innere Ausrüstung“ des deutschen Soldaten in diesem Schicksalskampfe von der allergrößten Bedeutung ist, wird das heutige Deutschland in vorbildlicher Weise gerecht. Die Truppenbetreuung wird als eine Aufgabe betrachtet und durchgeführt, die der Ausrüstung mit Waffen und kriegstechnischem Material durchaus gleichkommt. Während in vergangenen Kriegen die private Initiative auf diesem Gebiete, das sich hauptsächlich als Verschickung von Liebesgaben darstellte, vorwog, hat diesmal die Regierung und Führung selbst Hand an die Dinge gelegt. Und zwar sind es drei Kernpunkte die in den Plannungen der betrauten Gesamtsorganisation — das ist die Abteilung Truppenbetreuung in der Reichsstatistikammer, die Hand in Hand mit dem Oberkommando arbeitet — zielweisende Berücksichtigung finden.

Erfordert wird eine wehrgeleitete Führung des Soldaten, die sachlich auch den jüngsten Vaterlandspatrioten über die Grundlagen und Perspektiven dieses Weltkrieges aufklärt und ihn somit in die Lage setzt sein volles Bewußtsein auf die Lebensnotwendigkeit unseres zukunftsgeleiteten Kampfes auszurichten. Mit der Erkenntnis seiner ihm hierbei zufallenden Aufgaben müßte die Kraft des Einzelnen wie die bisherigen gewaltigen Schlachtenerfolge es deutlich machen. Weiterhin plant die Truppenbetreuung unter Jugendbegleitung psychologische Erfahrungen für die Soldaten Kräfteerneuerung durch Freude und Anregung. Die deutsche Truppenbetreuung verhilft durch Vermittlung ethischer Werte in des Ruhe- oder Genesungszeit dem Frontkämpfer und den Arbeitssoldaten seelische Bereicherung. Hiermit führt er ihm eine Reserve in Gemütskraft zu, die beim erneuten Einsatz fruchtbar wird. Schließlich ist die Betreuungsektion befreit, die seelisch so wichtige Verbindung von Front und Heimat von Soldat und Familie zu erhalten und zu verstärken. Mit der Befähigung der geistigen Bande wird der Äußerer und der inneren Front die durchhaltende Unerschütterlichkeit gesichert.

Mittel der Truppenbetreuung gibt es zahlreiche. An erster Stelle zu nennen sind die Verlehrsstellen. Die Feldpost kann hier als Vermittlerin persönlicher, höchstwertiger Soldatenbetreuung unberücksichtigt bleiben. Zu nennen aber ist die Tä-

tigkeit der Presse. Von der Reichskulturkammer wird die Aufsicht über die einschlägigen Zeitungen und Zeitschriften mit besonderer Berücksichtigung des geistig Notwendigen ausgeübt. Im besonderen dienen der Fronttruppe die Frontzeitungen, die deshalb besonders eindrucksvoll zu den Kameraden reden, weil sie von Soldaten selbst verfaßt und herausgegeben werden. Eng im Zusammenhange steht hiermit die allbekannte Wirksamkeit der Propagandamänner, die von der Front Strahlen nach der Heimat und von dort — mit der Publikation in den Reichszeitungen — wieder zurückwirft. Dem Zeitungslesen sachlich am nächsten steht die Einrichtung der Frontbuchhandlungen, die dem Soldaten die Fülle der Bildung und Erleuchtung vermitteln, die aus der Weite des deutschen Buches spricht. Ihnen treten zur Seite neben die Buchsammlungen und Sonderausgaben der in Millionen an die Arme verteilten „Lohnerschriften“ mit ihrem wertvollen Gehalte.

Eine unmittelbare, deshalb sehr nachhaltige Einwirkung übt auf den Frontkämpfer der Rundfunk aus, der bis in seinen Bunker hinein ertönt. Der „Kameradschaftsdienst“ ist dabei von besonders hohem Werte für die seelische Haltung des Mannes in vorgehobener Stellung. Vermittelt dieser Sendebienst ihm doch eine unmittelbare Verbindung mit der Heimat durch persönliche Ansprache und durch Bericht von seinen häuslichen Verhältnissen, etwa in Tagen erscheinenden Familienzwischens oder während einer schweren Krankheitskrise dabei.

Weiters Helfer am schönen Sozialwerke des Krieges sind Film und Fronttheater. Durch sie wird die Kunst der Kraftquelle des Soldaten. Auch der Fernschichtdienst erfüllt eine steigende Kulturaufgabe. Zumal in den Lazaretten läßt sich dieser technisch ständig verbesserte Apparat prächtig verwenden; und während er für seelische Erhebung und Entspannung sorgt, nützt er erkennbar auch der Genesung der Verwundeten und Kranken. Auch spielt — und zwar in Kampfsituationen wie Lazarett — das Kameradschaftsspiel seine bedeutende Rolle bei der Truppenbetreuung. Entweder werden geeignete Gesellschaftsspiele von der Staffarde bis zum Schachbrett verteilt, oder es wird durch Belebung mit Werkzeug von Basteln die Möglichkeit geschaffen, in frühlicher Gemeinschaftsarbeit solche Spiele selbst herzustellen. Zumal an Bord der Marineeinheiten — einschließlich Hilfskreuzer — ist die Bahnhunde ein beliebtes, sehr sich förderliches Element des mittäglichen Feierabends.



Heute noch
 tue Deine Pflicht und sortiere Lumpen, alte Anzüge und Kleider, Wäsche, Gardinen, Teppiche und alle Spinnstoffe aller Art aus. Suche alles in Deinem Haushalt nicht mehr gebrauchte Schuhwerk zusammen. Diese Altstoffe werden zu kriegswichtigen Rohstoffen verarbeitet oder zur Sicherung der Arbeitskraft der Rüstungsschaffenden unmittelbar eingesetzt, wenn Du bis zum 12. Juni 1943 Deine Spende trägtst zur Sammelstelle der **SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943**
 VOM 22. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE FÜR ALTMATERIALERFASSUNG

ten, achtmal haben sie damit befunden, daß sie sich in keiner Weise an internationale Abmachungen halten. Einschläge, die von den Bordwaffen sowjetischer Flugzeuge herrühren und bis zu knapp 30 Meter Höhe auf das Schiff gerichtet wurden, trafen in das Feld des Rotes Kreuzes am Schornstein. Sie sprechen ebenfalls eine unmißverständliche Sprache. Die Sowjets mißachten die primitivsten Gesetze der Menschlichkeit!

Organisationsveränderung in der Kriegsmarine

DKS Berlin, 4. Juni. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt einige organisatorische Veränderungen im Bereich der Kriegsmarine bekannt. So wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 bei der Kriegsmarine die Laufbahn Offiziere des allgemeinen Marinebesatzung gebildet. Ihr Einsatz ist auf Landdienststellen beschränkt.

Ferner ist mit Wirkung vom 1. Mai das Marine-Reservierungskorps gebildet worden, in dem alle zur Kriegsmarine versetzten Reserveoffiziere zusammengefaßt werden.

Roosevelt befiehlt den Bergarbeitern Arbeitswiederaufnahme

DKS Stockholm, 4. Juni. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Roosevelt jetzt in den Bergarbeiterstreik selbst eingegriffen und die Bergarbeiter angewiesen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, da „ihr Streik gegen die USA-Regierung gerichtet“ sei.

Wörtlich heißt es in dem Erlaß Roosevelts: „Als Präsident und Oberkommandeur befehle ich den Bergarbeitern, daß sie ihre Arbeit am Montag, 7. Juni, wieder aufzunehmen haben. Sobald die Arbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind, werden die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und -nehmern unter der Oberaufsicht des Kriegsarbeitersamtes und in Übereinstimmung mit den üblichen bereits festgelegten Verfahren in solchen Fällen fortgeführt werden.“

Schweres Bergwerksunglück in Südafrika

Durch Explosion 65 Bergleute getötet

DKS Rom, 4. Juni. Wie Stefan aus Laurence Marques (Portugiesisch-Südafrika) berichtet, ereignete sich in den südafrikanischen Kohlenbergwerken von Northfield eine schwere Explosion, der 65 Bergleute zum Opfer fielen und durch die viele andere verschüttet wurden. Da die Leichen der Verschütteten noch nicht geborgen werden konnten, weigerten sich die übrigen Bergleute, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Präsident des ungarischen Oberhauses Graf Bartholomäus Szeghenyi ist in Budapest gestorben.

Graf Szeghenyi wurde 1886 in Debenburg geboren. Die Regierung hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Truppenbetreuung für die Wehrkraft des deutschen Mittelalters keineswegs von nicht geringerer Bedeutung ist als die eigentliche Ausrüstung der Formationen; denn die geistige Haltung der Soldaten und ihre Kampfkraft ist die sichere Grundlage jedes Erfolges. (X)

Zirkusdirektor Carl Krone gestorben.

Im Salzburg völlig unerwartet der Zirkusdirektor Carl Krone im 73. Lebensjahr. Bis zum letzten Atemzug war Krone unermüdet in seiner Wagen- und Zirkusarbeit tätig. Nach am Donnerstagabend hatte der Senior aller deutschen Zirkusdirektoren der Vorstellung seines Unternehmens beigewohnt. Neben seinen riesigen, weltberühmten Schauzirkeln erbaute Carl Krone 1918 in München einen festen Zirkus und erwarb hier Heimatrecht. Dieses Zirkusgebäude hat er schon in den ersten Jahren der Bewegung für die nationalsozialistischen Kampferfassungen zur Verfügung gestellt.

Ein Helfer gegen die Ruhr.

Die medizinische Forschung rückt auch im Kriege nicht und weiß aus den wohlbehüteten Stätten der Heimat wie aus dem Bereich der Front immer wieder von neuen Erkenntnissen zu berichten, die vor allem das Wohl der kämpfenden Mannen im Auge haben. So hat man unlängst bei der Behandlung von Ruhrerkrankungen im Felde günstige Erfahrungen mit einer neuartigen Heilmethode machen können. Und zwar handelt es sich um die Verwendung von Bakterienphagen, also von Bazillenfressern, die den Erreger des Leidens zu vertilgen vermögen. Man hatte die von der Epidemie Befallenen untersucht und bei ihnen bakteriologisch die Keime einer bestimmten Gruppe festgestellt. In 32 Fällen hat die Verwendung der neuen Helfer zu einer überraschend schnellen Genesung der erkrankten Soldaten geführt. Gute Erfolge zeigte man auch in vereinzelt Fällen kindlicher Ruhr, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet wird. Ebenso verspricht das Verfahren gegen eine andere Erscheinungsform der Ruhr — gegebenenfalls in Verbindung mit gleichgerichteten Arzneien — eine wirksame Heilung. In erster Linie dürfte es jedoch für den Truppenarzt von Bedeutung sein, dem damit für mittelgroße und für leichtere Fälle ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben ist.

Aus Stadt und Land

Altkreis, den 5. Juni 1943

Zum Sonntag

Jedes Haus, ob Palast oder Hütte, bleibt ein armes, wenn darin der Friede fehlt. Die größte Armut wohnt da drinnen, wenn es auch mit allen irdischen Schätzen bis obenhin gefüllt ist. Nur der Friede macht reich, zufrieden und glücklich.

Wichtig grau und leer bleibt das Heim, wo er fehlt. Da scheint keine Sonne, da jubelt und lacht kein Kindermund, da freut sich kein Vater, da klagt nur die Mutter, da ist die Freude ausgegangen, da verdorren alle guten Triebe und alles Böse schiebt wie Lakraut empor.

Wo aber der Friede wohnt, da wird die Hütte zum Palast und die Erde zum Himmel. Da lachen die Kinder, da freuen sich Vater und Mutter, da können sich Geister im Glück der Jungen und da freut sich, wer ein- und ausgeht. Dort ist Sonntag an jedem Werktag, da verschuchen Güte und Liebe die grauen Geister trüber Tage, und die Sonne lacht über diesem glücklichen Haus.

Von dort her geht dann der Friede weiter in das große deutsche Vaterhaus, unter dessen Dach wir alle wohnen. Und wenn in Millionen deutscher Seelen diese Eintochter haust, dann hat jeder Feind seine Macht verloren, denn wir haben die Kraft zu liegen.

Copernikus hat einst diese Erde aus ihrem Zentrum in den runden Tanz des All geschleudert unter Staubchen und Sonnen. Wir stellen dann den Menschen wieder in das Herz der Schöpfung.

Ermittlungen über vermigte Stalingradkämpfer

Am Hinblick auf verschiedene Unklarheiten über die Nachforschungen nach vermigten Stalingradkämpfern wird erneut darauf hingewiesen, daß zuverlässige Nachrichten, soweit solche möglich sind, nur über die bei den Wehrstellen bestehenden „Arbeitsstäbe Stalingrad“ zu erhalten sind. Die Angehörigen wenden sich mit in ihren Händen befindlichen Unterlagen zunächst an das für sie zuständige Wehrmeldeamt. Von den Wehrmeldeämtern werden die Arbeitsstäbe Stalingrad bei den Wehrstellen mit den weiteren Ermittlungen beauftragt, die den Angehörigen unmittelbar Nachricht über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis der Nachforschungen geben.

Auch alle die Angehörigen von Stalingradkämpfern, denen von der früheren Einheit, von Vorgesetzten oder Kameraden inwieweit eine Mitteilung zugeht, daß ihr Familienmitglied vermisst, gefangen oder vermisst sei, werden dringend gebeten, unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Mitteilungen das beim zuständigen Wehrmeldeamt bereitgehaltene Formular auszufüllen. Diese Meldung liegt im eigenen Interesse der Angehörigen, da sie zur Regelung von Unterhalts- und Gebührensfragen notwendig ist.

Neuer Sammellehrgang für Kriegsveterane. Anfang August d. J. beginnt ein neuer sechsmonatiger Sammellehrgang für Kriegsveterane aus dem ganzen Reichsgebiet zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung in Schwerin (Mecklenburg). Meldungen sind bis Mitte Juli d. J. an das Mecklenburgische Staatsministerium, Abteilung Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, in Schwerin (Mecklenburg) zu richten. Zugelassen können Kriegsveterane, ehemalige Schüler, werden, die das Berechtigungszeugnis nach Klasse 7, mindestens die Reife für die frühere Obersekunda einer höheren Schule oder das Abgangszeugnis einer anerkannten Mittelschule mit zwei Fremdsprachen besitzen. Bedingung ist ferner, daß der Teilnehmer nicht vor dem 22. Februar 1916 geboren ist und den Nachweis erbringt, daß er von seiner militärischen Dienststelle einen Urlaub von sechs Monaten erhält.

Zusammensetzung und Waschmittel. Die Reichsstelle industrieller Fette und Waschmittel veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 31. Mai eine Anordnung, durch die eine Verbrauchsregelung auch für Zusatzwaschmittel und Waschhilfsmittel eingeführt wird. Bezugsbeschränkte Zusatzwaschmittel und Waschhilfsmittel im Sinne der Verordnung sind Bleichsoda und enzymatische Einweichmittel, Borwaschmittel, Waschmittel für Wolle, Grob- und Buntwäsche, Reinigungsmittel für groß verschmutzte Berufswäsche, Spül- und Bleichmittel. Die Hausfrau erhält ab 1. Juli 1943 gegen Rücksicht der Reichsstelle monatlich neben ihrem Paket Waschpulver auch eine Normaleinheit Zusatzmittel oder Waschhilfsmittel.

Wahrung der Gütermengen. Das Reichsverkehrsministerium hat seine Anordnung, wonach für die Zeit der Höchstbeanspruchung der Eisenbahn die Gütermengen bis zu zwei Tonnen über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden dürfen, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Ausschließlich für die gedachten Wagen mit 15 Tonnen und mehr Ladegewicht (Wagen der G-Gruppe) ist, um den Benutzern dieser Wagen die Umstellung auf die neue Regelung zu erleichtern, die Ueberladung in dem bisherigen Umfang bis zum 30. Juni 1943 einschließlichs zugelassen worden.

Soldaten spenden für die Heimat

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Held- oder einzelne Wehrmachtangehörige dem Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elß, General der Infanterie Schwab, ansehnliche Spenden zu Gunsten der Witwen und Waisen von Stalingradkämpfern überreichen. So hat beispielsweise die Kompanie einer Ersatztruppe einen Betrag von 2000 RM. zusammengebracht, eine Landesschützen-Einheit folgt mit 1400 RM., ein Bataillon mit 1217 RM. und eine Pionier-Einheit mit 1068 RM. Die jungen Zöglinge einer Unteroffizierschule, die sich auf ihren künftigen Beruf vorbereiten, bekundeten ihre Anteilnahme für die Angehörigen ihrer Kameraden an der Front durch eine Spende von 688 RM. Es spendeten zwei Genesenden-Kompanien je 500 RM., eine Panzerjäger-Einheit und eine Kompanie Grenadiere je 400 RM. Darüber hinaus weist die Spendenliste des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elß auch Einzelspenden von Wehrmachtangehörigen auf, von den 20 RM. eines Funkers, der mit seiner Einheit auf einem Truppenübungsplatz liegt, bis zu dem 150-RM.-Betrag eines Oberzahlmeisters.

Mögen die Spenden, die dem Befehlshaber aus seiner Ersatztruppe zugehen, in ihrer Höhe wachsen, sie sind alle als Beweis für den hervorragenden Geist der Bataillone und Abteilungen zu werten, die in Heimatgarnisonen für den kampftrüben Elß auszubilden werden.

Auch die Weltkriegsteilnehmer stehen hinter ihren Kameraden von heute nicht zurück, wie Spenden des Kreislererkundes und der Kriegerkameradschaft Mönningen in Höhe von zusammen 110 RM. beweisen. Ganz besondere Freude bereite General Schwab, der vor 41 Jahren als Leutnant beim 8. württ. Infanterie-Regiment 126 in Straßburg eintrat, von einem alten Angehörigen seines Regiments den für einen 79-jährigen Rentner sicherlich namhaften Betrag von 100 RM. zu erhalten.

Württemberg spart

Der Geschäftsbericht des württ. Sparkassen- und Giroverbands für 1942 gibt ein Bild von der Sparkassenarbeit, die stärker denn je auf die Förderung der Kapitalbildung ausgerichtet war. Bei einer Zunahme von 34,4 Prozent gegen 29,6 Prozent im Vorjahr sind die Spareinlagen 1942 auf 2477,1 Mill. RM. angewachsen. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 833 RM. (1941: 632 RM.). Bei 2.245.800 Sparkassenbüchern entfallen auf ein Sparkassenbuch 1103 RM. (920 RM.), auf 1000 Einwohner 736 Sparkassenbücher (634). Die Einzahlungsposten haben sich von 4.177.639 auf 5.292.661 erhöht, während die Rückzahlungsposten von 1.141.838 auf 1.134.791 zurückgegangen sind. Die Gesamteinzahlungen bei den württ. Sparkassen einschließlich Hohenzollern sind um 634,5 Mill. RM. — 28,84 Prozent auf 2908,3 Mill. RM. angewachsen (1941: 2878,78 Prozent). Die Bilanzsumme hat die 3-Milliarden-Grenze überschritten. Die Nachfrage nach Krediten war gering.

Die württ. Landesparfasse in Stuttgart, das älteste Sparinstitut in Württemberg, kann auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Am die Jahrhundertwende hatten die Einlagen 100 Mill. Mark betragen, sie stiegen bis zum Jahre 1913 auf 238 Mill. Mark, die Zahl der Einleger von 117.000 auf 209.000. Die Sparfasse hat heute bei 900 Zweigstellen im ganzen Lande den Stand vor dem ersten Weltkrieg mit 300.000 Sparern und 300 Mill. RM. Guthaben fast überschritten.

Drei tödliche Unglücksfälle

Auf dem Heilbronner Güterbahnhof stieß ein Kanalarzwa

„Der Krug geht so lange zum Bräunnen, bis er zerbricht.“ So wurden auch die unehelichen Taten eines Jagdpächters aus dem ländlichen Garmeller in den letzten Wochen geahndet, der zum Wirtswirtschaften Christdumme aus fremden Waldungen mitgebracht und seine eigenen Waldungen schonte. Die vermisstete Tat fand aus ihre gerechte Strafe. Der Krug der Jagdpächter war die weitere Folge.

„Grüner Baum“-Lichtspiele: „Was geschah in dieser Nacht?“ Jult, die am Morgen im Fremdenzimmer Paterens in einer laßbar würdigen Situation erwacht war, beginnt mit ihrem ohnungslosen Kostgänger ein richtiges Verhör. „... und Sie haben mir nichts zu sagen? Nicht, wer mir des Kied zerissen hat, als ich ausgezogen wurde; wer meine Körpersehne so vermischt? Vergeblich und beschämt frant Jult über den weichen Vorlauf dieser Nacht nach. Ebenfalls hat sie alles — ihre Erpörung, den folgenden Kied zwischen nicht weiter als den Pöoren — erzog und ehmlich hoch zugeschworen. Ein Kolypisch von Verweaslungen, die mit der Verführung und Verlobung dieser Poarte enden, schließlich und endlich — viel anders als und spartander, als es sich erzählen ließe — der Fam „Was geschah in dieser Nacht?“, den Theo Fingern mit Billi Wüest, Irene von Wipendoss, Karl Ludwig Fiehl, Hans Brühlmeier, Lucie Englisch (und sich selbst) in den Hauptrollen inszeniert hat.

mit einer Zugmaschine zusammen. Hierbei wurde der Fahrzeuglenker, ein 36 Jahre alter Mann, so schwer verletzt, daß er noch im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus starb.

Am Donnerstag vormittag geriet ein 24 Jahre alter Rangierarbeiter auf dem Rangierbahnhof Bödingen beim Ausstoß seines Güterwagens auf eine liegende Wagengruppe mit dem Kopf zwischen die zurallende Schiebeträse. Er erlitt eine so schwere Schädelverletzung, daß der Tod sofort eintrat.

In Gallenhof-Schleichberg, Kreis Badnang, fuhr Montag nacht ein mit Holz beladener LKW nach rückwärts. Der 38 Jahre alte Mitsfahrer Valentin Göbel aus Badnang wollte dem Wagenlenker durch Einweichen beistehen, geriet jedoch in der Dunkelheit unter das Fahrzeug. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag.

ng Kirchheim. (Württembergers Flieger-H.J. an der Fed.) Vom 16. bis 20. Juni 1943 findet an der Fed die vorläufige Leistungsprüfung der Flieger-Hilfer-Jugend und der Roboterflug-Gruppen der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg statt. Zu diesen Wettkämpfen reisen aus ganz Württemberg über 300 Jungen an.

Lauffen a. N. (H.J. huldigt Hölberlin.) Am Vorabend der Hölberlin-Feier wird eine Abordnung der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaamt in Lauffen a. N. eine Feierstunde durchzuführen und an dem Denkmal des Dichters einen Kranz niederlegen als Huldigung der Hitler-Jugend im Schwabenland.

Sindelfingen. (Kind zu Tode gedrückt.) Der Lenker eines schweren Lastwagens mit Anhänger verlor sich bei der Durchfahrt durch Sindelfingen und kam in die für den Durchgangsverkehr gesperrte obere Planie. Beim Einbiegen in die Lange-Strasse kam die Front des Anhängers beim Hin- und Herschwanken ganz nahe an eine Hauswand, an die sich das 4 Jahre alte Schicksal eines Sindelfinger Geschäftsmannes angelehnt hatte. Dabei wurde das Kind am Kopf gegen die Wand gedrückt, so daß der Tod alsbald eintrat.

ng Neutlingen. (Der Landesbauernführer sprach.) Wichtige Ausführungen über die württembergische Milchproduktion, die heimische Getreide- und Viehwirtschaftung und die hervorragenden Leistungen der schwäbischen Bauern auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung machte Landesbauernführer Arnold bei der Generalversammlung des Neutlinger Milchvereins. Dabei wurde die erfreuliche Feststellung gemacht, daß die steigende Milchablieferung auch im laufenden Jahr anhält und im Jahr 1942 im Bereich des Neutlinger Einzugsgebietes nicht weniger als 698.797 Mark Milchleistungspremien ausbezahlt wurden.

Kottweil. (Diebin gefaßt.) In der Rothbargemeinde Kottweil entwendete eine Frauensperson einer Bedienung eines Kaffees eine Handtasche mit 300 RM Inhalt und verstaute den Geldbetrag in ihren Kleidungsstücken. Die leere Tasche warf die Diebin hinter eine Bank im Stadtgraben. Die diebische Ester wurde von der Polizei festgenommen.

Schwenningen a. N. (Spende eines Schwerbeschäftigten.) Dieser Tage erschien ein Schwerkriegsveteran beim Ortsbeauftragten für das Deutsche Rote Kreuz, um diesem seine Monatsrente für die Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Diese edle Tat ist ein weiteres Beispiel der treuen Opferbereitschaft der Frontkämpfer.

Mörslich i. Baden. (Beim Feuern verunglückt.) Beim Feuerschützenfest der Landwirtschafstrau Josefine Dögle aus Engelwies so unglücklich, daß sie einen doppelten Bruch der Wirbelsäule erlitt. Die Verunglückte wurde ins Landestrankenhaus Sigmaringen eingeliefert.

Weserlingen. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden im Amdelshofer Weiher, einem einige Kilometer vom Bodensee entfernten Wasser, ist ein Hilfsarbeiter ertrunken, obwohl er schwimmen konnte.

Willingen. (Zu Tode geklemmt.) Der bei der Stadt beschäftigte Arbeiter August Seiler wollte in der Nähe des Blechhofes zwei Wagen aneinanderkuppeln. Auf der abschüssigen Straße kam einer der Wagen in Fahrt, so daß Seiler eingeklemmt wurde. Den schweren Verletzungen ist der Verunglückte bald erlegen.

Griffellopfen mit Tanzeinlagen

Wilmann, dessen Name untrennbar verbunden ist mit der Geschichte Deutsch-Ostafrikas, bedurfte zur Ergänzung seiner Ausrüstung einer gewissen Anzahl Zuluweiber. Die in Portugiesisch-Ostafrika von ihm angeworbenen Neger hatten wohl lange Zeit als der Schrecken Südafrikas gegolten und damit ihren kriegerischen Wert erwiesen. Aber als unversöhnliche Naturkinder erschienen sie zur Einhellung nach und im allüberlieferten Heberhmad. Daß man mit diesen Keulungen wunderliche Dinge erleben konnte, ergab sich bald. Bei der Ausübung im Expeditionsdienst kam es vor, daß ein Zulu-Neger beim „Griffe üben“ plötzlich aus dem Glibbe vorsprang, einen Kriegsgang ausführte und wieder eintrat, um einem anderen Platz zu machen. Welch erstauntes Gesicht der Stamme, preußische auszubildende Unteroffizier dazu machte, kann man sich vorstellen. Aber die Zulu hingen mit großer Treue an den Deutschen. Von ihrer Anhänglichkeit zeugte schon der Umstand, daß sie mit Vorliebe Namen ihrer weißen Offiziere und Unteroffiziere annahmen.

Rundfunk am Samstag, 5. Juni

Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15.30 bis 16.00: Ausschnitte aus der BR-Produktion für die deutsche Wehrmacht. 16.00 bis 18.00: Sauter Samstagvormittag. 18.00 bis 18.30: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Hans Freilich spricht. 20.15 bis 21.30: Neuzettelische Unterhaltungsmusik. 21.30 bis 22.00: Vertraute Klänge.

Rundfunk am Sonntag, 6. Juni

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00: „Schachfüßlein“ (Hülberlin, Beethoven). 12.00 bis 12.30: Lieber zum Mittagessen. 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstheater. 15.00 bis 15.25: Filmklub („Eins ist Liebe“). 15.25 bis 16.00: Hans Rued mit Effe Raderhofer. 16.00 bis 18.00: „Jelbpooh-Rundfunk“. 18.00 bis 19.00: Hanna, Saubert. 19.00 bis 20.00: Eine Stunde Zeitgeschichte. 20.15 bis 21.30: „Nachbarn“ von Herbi 11. und 2. Akt.

Auf die Bekanntmachung „Widerruf für aktive Offizierskaufleute im Herr“ im heutigen Infanterienest wird noch besonders hingewiesen.

Gestorben

Carl: Mathias Heller, Ortssteuerbeamter a. D., 92 J.; Dornkettten: Ernst Loh, 32 J.

für unsere Frauen

Rezepte

Die Milg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft der NS-Frauenchaft Ortsgruppe Altkreis empfiehlt den Hausfrauen folgende Rezepte:
Kuchen ohne Fett und Ei: 150 g Mehl, 150 g Kartoffelmehl, 150 g Zucker, ein Backpulver, eine Tasse Milch. — Alle Zutaten werden zu einem dickflüssigen Teig verrührt, der in einer Spring- oder Kastenform bei Mittelhitze gebacken wird. Nach dem Erkalten kann man ihn mit Marmelade füllen.

Gewürzkuchen: 1 Ei, 125 g Zucker, 125 g Kartoffeln, 100 g Kartoffelmehl, 125 g Mehl, ein Backpulver, ein Eßlöffel, kondensierte Zitronen- oder Apfelsinenschalen oder kondensierter Kirschen. — Ei und Zucker rührt man schaumig, dann gibt man die gehackten, getriebenen Kartoffeln, Kartoffelmehl, Mehl, Backpulver und Gewürz hinzu, füllt die Masse in eine gefettete Kastenform und bäckt den Kuchen bei Mittelhitze.

Sandplätzchen: 125 g Kartoffelmehl, 125 g Mehl, 30 g Fett, 1 Ei, 125 g Zucker, 2 Eßlöffel Milch, 1/2 Backpulver, Vanillinzucker oder Zitronen, Prife Salz. Man rührt Fett, Ei und Zucker schaumig, dann gibt man die übrigen Zutaten hinzu und legt mit einem Teelöffel kleine Häufchen auf ein gefettetes Blech, die man goldgelb bäckt.

Brezeln: 250 g Mehl, 125 g Kartoffelmehl, 50 g Zucker, 1 Ei, 40 g Fett, 1/2 Liter Milch, 1/2 Backpulver, Prife Salz. Alle Zutaten knetet man zu einem geschmeidigen Teig und formt Brezeln, die man auf einem Blech goldgelb bäckt.

Sopaschnee: 1/2 Liter Wasser, 75 g Sago, Zitronenschale, 1 Eßlöffel, Marmelade oder etwas Zitronensaft, Zucker nach Geschmack.

1-2 Eiwelß. In die kochende Flüssigkeit gibt man die Zitronenschale und den Sago und läßt ihn garhochen. Kurz vorher gibt man die Marmelade hinzu. Man schmeckt mit Zucker ab und gleicht den heiß geschlagenen Schnee unter die Masse.

Sagofolge: 1/2 Liter Gemüsedrüse, 200 Gramm Sago, 500 Gramm beliebiges Gemüse, etwas Suppengrün dazu tun, Salz Eßig. — Das gepuete, in Würfel geschnittene Gemüse wird gar gekocht, man nimmt es aus der Brühe, ergärtigt diese auf 1/2 Liter, schmeckt mit Eßig ab und läßt den Sago darin ausquellen. Dann mischt man das Gemüse darunter. Man füllt die Masse in eine kalt ausgepölte Form, stürzt sie nach dem Erkalten und tricht sie mit einer gehackten Mayonnaise zu Brathartofeln oder Brot. Natürlich kann man in der gleichen Weise mit Sago eine aus Fleisch- oder Fisch- und Gemüseresten bestehende Söge zubereiten.

Sago-Rhabarber-Speise: 500 g Rhabarber, 1/2 Liter Wasser, 2-3 Eßlöffel Zucker, etwas abgetriebene Zitronenschale oder Zitronensaft, 60 g Sago. Den Rhabarber in dem Zuckersirup erst gar kochen, den Sago einlaufen und ausquellen lassen, abschmecken und in eine mit kaltem Wasser ausgepölte Form füllen. Nach dem Erkalten stürzen und mit Vanillezucker oder frischer, kalter Milch zu Tisch geben.

Hirseaufsaut mit Quarg: 150 g Hirse, 1/2 Liter Wasser, 20 g Fett, 80 g Zucker, 1 Ei, 125 g Quarg, 50 g Grieß, 1/2 Päckchen Backpulver, Salz, Zitronen. Die Hirse in dem Wasser ausquellen und erkalten lassen. Fett, Ei und Zucker schaumig rühren und die übrigen Zutaten hinzugeben. Die Masse in eine gefettete Auflaufform füllen und bei Mittelhitze backen. J.R.

Ämtliche Bekanntmachung
Kreis Calw

Höchstpreise für Dachschindeln

Auf die Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Höchstpreise für Dachschindeln aus Nadelholz vom 19. Mai 1943 (Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 21 vom 27. Mai 1943) wird hingewiesen. Diese Anordnung ist am 1. Juni 1943 in Kraft getreten und gilt für alle nach diesem Zeitpunkt erfolgten Lieferungen sowie für alle Aufträge, die noch nicht erfüllt sind.

Der Erlaß betr. Preise für Dachschindeln vom 30. Juni 1941 ist aufgehoben. Alle bisher erteilten Ausnahmegenehmigungen sind außer Kraft getreten.

Der Regierungsanzeiger kann bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden oder als Einzelnummer durch das Württ. Finanzministerium, Stuttgart-N, Dienststelle Königsstraße 44, I. St. bezogen werden.

Calw, den 3. Juni 1943. Der Landrat.

Zulassungskarten zu Pfingsten

In der Zeit vom 10. bis 16. Juni dürfen die meisten Schnell- und Elzüge nur mit Zulassungskarten benützt werden.

Ferner sind Zulassungskarten erforderlich am 12., 13. und 14. Juni für Personenzüge von Stuttgart in Richtung Mühlacker, Heilbronn, Schwab. Hall, Nördlingen, Ulm, Tübingen, Lullingen und Calw.

An Berufstätige, die mit Arbeiterrückfahrkarten Schnellzüge benützen, sowie an Personen mit Ausweisen für kriegswichtige Reisen, werden Zulassungskarten vorzugsweise am 3. Tag vor dem Verkehrstag, an andere Reisende vom 2. Tag vor dem Verkehrstag an ausgegeben, soweit der Vorrat reicht. Ausgabe bei den Fahrkartenausgaben, von 7.00 bis 20.00 Uhr, bei den ämtlichen Reisebüros während der Geschäftsstunden. Fernmündliche oder schriftliche Bestellungen auf Zulassungskarten werden nicht angenommen.

Befreit von der Lösung von Zulassungskarten sind Ubergangszugreisende, Inhaber von Wehrmachtshausausweisen, von Zeitkarten — auch Reiz- und Bezirkskarten —, von Bettkarten sowie von Arbeiterrückfahrkarten sowie Personenzüge benützt werden.

Für die Ausgabe von Fahrausweisen für zulassungskartenpflichtige Züge in einem bestimmten Umkreis um die Ausgabebahnhöfe der Zulassungskarten sind besondere Beschränkungen vorgegeben.

Die zulassungskartenpflichtigen Züge sowie die weiteren Einzelheiten sind bei den beteiligten Bahnhöfen durch Ausgangsbekanntgebungen.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Stuttgart

Meldeschluß für aktive Offizierlaufbahn im Heer

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätestens

30. Juni 1943

einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres“, deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Oberkommando des Heeres
Heerespersonalamt

Aufwachen!

Schon ist es, wenn man beim Lichtverbrauch oder beim Kochen ab und zu etwas „großzügig“ sein kann. Im Frieden kommt es ja auch nicht darauf an, ob dadurch etwas Strom oder Gas verschwendet wird. Heute aber heißt es wachsam sein. 10-20% des Strom- und Gasverbrauchs müssen wir nach einem Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie gegenüber dem Vorjahr einsparen! Dieses kleine Opfer verlangt die Front, die dadurch neue Waffen, mehr Munition und mehr Betriebsstoff erhält. Denk an Deine Lieben draußen — spare auch im kleinen und kleinsten. Gib Dich erst dann zufrieden, wenn Du bei strengster Selbstprüfung sagen kannst: „Mein Verbrauch ist soweit gesenkt, daß er an der Grenze des unbedingt Notwendigen angelangt ist.“



Spar Strom und Gas, wie leicht fällt das!

Ihre Vermählung geben bekannt

Jakob Roller

z. Z. Wehrmacht

Alwine Roller

geb. Albers

Eitmannsweller, den 5. 6. 43

Jahrgang 26

trifft sich heute abend um 20 Uhr im „Sternen“.

Der Ausschuß.

Mostanfaß

Pakete zu 100 Liter 3 50 RM
Pakete zu 150 Liter 5 25 RM
eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Verkaufe einen schönen, guten
Wolfshund

zu fragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Gut erhaltenen Zweispänner-
Ruhwagen

sucht zu kaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Das

Heu- u. Strohgras

meiner im Schaubach gelegenen Wäldchen verkauft

Martin Schable
Mühlhausen

Verkaufe ein schönes
Ruhkalb

von sehr guter Milchkuh
Schaber, Böfingen



„Bilsenkraut“
bei Vollmond gerüstet!

Unglaublich — aber so etwas wurde erst vor kurzem gegen ansteckende Krankheiten empfohlen! Heute wissen wir, daß ansteckende Krankheiten durch Bakterien verursacht werden. Außerliche Desinfektion mit „LYSOL“ und „SAGROTAN“ kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden. Selbstverständlich Anwendung nur dann, wenn wirklich Ansteckungsgefahr droht — das verlangt die Zeit
Schülke & Mayr A. G. Hamburg
Lebende Spezialfabrik für Desinfektionsmittel

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Erndt: 1/2 10 Gottesdienst, 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 19.30 Gemein-schaft im Gemeindehaus.

Dienstag, 20.15 Bibelabend f. männliche Gemeindejugend und Männer.

Mittwoch, 20.00 Uhr Bibel- und Kriegesbestand.

Donnerstag, 20.15 Uhr Ev. Mädchenkreis, Pfarrhaus.

Spielberg: 9 Uhr Gottesdienst 1/2 11 Kinderkirche

Egenhausen: 1/2 10 Kinderkirche 1/2 11 Gottesdienst 15 Altenteller

Böfingen: 9 Lesegottesdienst 10 Kinderkirche

Beihingen: 20 Uhr Gottesdienst

Methodistengemeinde.

Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule, nachm. 1/2 3 Uhr in Wald-dorf Jugendgottesdienst. Mit-twoch 20 Uhr Bibel- u. Ge-betsstunde.

Dankagung. Bart, 2. Juni 1943.
Es ist uns langiges Bedürfnis, allen denjenigen, die unsern lieben Gatten und Vater Wilhelm Däre, Hirschweil während seiner langen Krankheit und bei sein in Hinscheiden so viel Liebe und erhellende Aufmerksamkeit zu teil werden ließen, von Herzen zu danken.
Im Namen aller Hinterbliebenen: Familie Däre-Kempf.

Dankagung. Dorberg, 4. Juni 1943.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hingang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Rosine Bärtle erfahren durften, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schüring für den erheben-den Gehang des Chors unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Meier sagen wir herzl. Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, den 5. Juni 1943
2. Kor. 5, 1
Todes-Anzeige
In tiefem Schmerz geben wir davon Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urohmutter
Marie Wurster
geb. Witzmana.
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren heimgehen durfte zu ihrem Erlöser.
In stiller Trauer:
Jakob Wurster
Maria Gumbach geb. Wurster m. Familie
Martha Ehard geb. Wurster m. Familie
Berdigung Montag 7. Juni, 14.30 Uhr auf dem alten Friedhof.

Gut rasiert - gut gelaunt
ROT BART
KLINGEN
Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merkzähnen.

Ab heute ist das Schwimmbad Altensteig eröffnet
Stadt Calw
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Juni 1943 stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt
ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten.
Anfahrzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr; Auftriebzeit für den Viehmarkt: 8-10 Uhr.
Calw, den 2. Juni 1943. Der Bürgermeister: Bödner.

Wann sind die Zähne am meisten gefährdet?
In der Kindheit beim Milchzahn, zur Zeit der Geschlechtsreife bis zum 20. Lebensjahr, während der Schwangerschaft und in den Wechseljahren. Die Zähne sind also immer dann besonders anfällig, wenn sich im Körper große Umwandlungen vollziehen. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N6.

Büdo
LUXUS Schuhcreme
sparsam verwenden!

DEUTSCHE MAIZENA WERKE A.G.
HAMBURG
Hochwertige Nahrungsmittel pharmazeutische Präparate

Unsee Schutzmaske
pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik Leipzig-Eutritzsch

Besuchen Sie morgen Sonntag nochmals
Schwenold's Volkspark
In Altensteig bei der Turnhalle.
Wird ihr Wäschevorrat kleiner?
Adrien Sie einmal darauf; Wäsche läßt sich heute nur schwer ersetzen. Wenn sie merken, daß ihr Wäschebestand kleiner wird, dann ist es höchste Zeit, dagegen etwas zu tun. — Sie stehen sonst eines Tages vor leeren Schränken. Beginnen Sie sofort mit einer systematischen Wäscheplege und vermeiden Sie alle Fehler, die zu einer Beschädigung führen. Eine richtige Anleitung zur längeren Erhaltung Ihrer Wäschevorräte finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheplege und ihre Verhütung“. Zusendung kostenlos.
Bitte ausfüllen und (als Drucksaße) an
PERSIL-WERKE
Düsseldorf, Schloßpfad 345
Name:
Ort:

Das ist gepflegt!
Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhindern. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden ober gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Von 30jähriger persönl. Erfahrung über Rückenverkrümmungen berichtet Ihnen meine ausführl. Broschüre mit Übungen, Erfolgswildern, die Sie kostenl. f. 8 Tage z. Ansicht erhalten. F. Menzel, Stuttgart 31 Vogelstraße 41
KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK
F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe
KALODIEERMIA
KOSMETIK

Sie dienen Ihrem Kinde.
wenn Sie HIPP's Kindernahrungsmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Unverträgliche Last
ist ein Hühnerauge. Da hilft Elastocorn! Gleich nach dem Auslegen zieht die bohrende Pein ab und schon nach kurzem entfällt man die harte Haut.
ELASTOCORN

Wer Schuhkram braucht, der lasse keine Reste! So putzt und spart man auf das allerbeste!
Nigrin

